

Buchbesprechungen

Autor(en): **Fischer, H. / Fueter, Eduard**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **2 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Waltershausen, Bodo Sartorius Freiherr von.** Paracelsus am Eingang der deutschen Bildungsgeschichte. Forschungen z. Gesch. d. Philosophie und der Pädagogik, Heft 16, Verlag F. Meiner, Leipzig 1936, 216 S.
- — Theophrastus Paracelsus. Entdecker der Chemie. Die Pause, 6. Jahrgang, 9. Heft, Wien 1941.
- Wegener, Ilse.** Paracelsus. Die Frau, Berlin, Sept. 1941.
- Werle, Fritz.** Paracelsus. Nova Acta Paracelsia Bd. I. S. 169—181, Birkhäuser Basel 1944.
- Zeller, Eberhard.** Paracelsus der Beginner eines deutschen Arzttums. Werkstätten der Stadt Halle Burg Giebichenstein (o. J. 1935?)
- Zilboorg, Gregory,** siehe Temkin, C. L.
- Zimmermann, Walter.** Der Grund der Arznei ist die Liebe. Paracelsus und die deutsche Arzneimittellehre (illustr.). Die Pause. 6. Jahrg., 9. Heft, Wien 1941.
H. Fischer.

Buchbesprechungen

Vesaliana. A Bio-Bibliography of Andreas Vesalius.. By Harvey Cushing. (Publication No 6 Historical Library, Yale University Library) Pp XXXXVIII 111 + 230 + 86 plates. New York Schumanns 1943. 15.— \$.

Harvey Cushing, der klassische Meister der Neurochirurgie und einer der großzügigsten und tief interessierten Sammler medizinhistorischer Werke hat sich während 40 Jahren seines reichen Lebens mit Vesal beschäftigt. Zwanzig Jahre wandte er daran, um die für europäische Verhältnisse fast unerschwinglich gewordenen Originalien zu seiner Vesal-Bio-Bibliographie zu sammeln, welche ihn bis in die letzten Tage seines Lebens beschäftigte. Leider blieb das kostbare, mit 86 Tafeln geschmückte Werk, welches in neun Kapiteln die Hauptstationen des vesalianischen Lebenswerkes behandelt und in einem letzten, 10. Kapitel die sehr wertvolle Vesal-Bibliographie enthält, Torso. J. F. Foulton hat das Werk seines Freundes zu Ende geführt und damit der Vesal-Forschung einen großen Dienst geleistet. — Eine ausführliche Besprechung des «Vesaliana» aus der Feder J. N. L. Bakers findet sich in *Nature* 153, 694, (1944).

Es darf in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß Harvey Cushings glänzend ausgestattete medizinhistorische Bibliothek, welche Vesal'sche Originalausgaben und die Vertreter der Renaissancemedizin in unerreichter Vollständigkeit beherbergt, seit Jahresfrist in einem Bibliotheksneubau der Yale University (als Legat Cushings) Aufstellung fand. Dorthin wird auch die

mit so großer Liberalität dem medizinhistorisch Forschenden immer zur Verfügung gestellte Bibliothek unseres unvergeßlichen Arnold C. Klebs, † am 6. März 1943 in Nyon, nach Kriegsende gelangen und durch ihre reichen Bestände an mittelalterlicher und Frührenaissanceliteratur die Sammlung seines Freundes Cushing (wie schon zu Lebzeiten beschlossen) in wertvollster Weise ergänzen. Mit dem Bedauern, daß diese wohl schönste medizinhistorische Bibliothek den Schweizerboden bald verlassen wird, sei die Hoffnung verbunden, es möchte auch bei uns sich jemand finden, welcher mit der gleichen Großzügigkeit und Liberalität sich um die Schaffung einer medizinhistorischen Bibliothek verdient machen möchte, durch welche Forscher auf den Gebieten der historischen Medizin, Naturwissenschaft und Technik in den Stand gestellt würden, sich am Heben der so reichen literarischen Schätze unseres Landes, welche in vielen öffentlichen und privaten Bibliotheken der Schweiz ruhen, in ausgiebigerem Maße zu beteiligen, als dies bis heute möglich war. Solange ein gut ausgestattetes medizinhistorisches Zentrum in der Schweiz fehlt, wird auch der medizinhistorische Unterricht, der für den werdenden Arzt so reiche Bildungselemente enthält, nur ein untergeordnetes Dasein fristen können — dies in starkem Gegensatz zu den meisten europäischen Kulturstaaten, welche wie Schweden, Polen, Italien, Frankreich, Holland, Deutschland usw. medizinhistorische Forschung und Unterricht zum Teil in hervorragender Weise gefördert und zu einem lebendigen Bestandteil der Kulturgeschichte ihres Landes entwickelt haben.

H. Fischer.

Johann Heinrich Lambert, Schriften zur Perspektive. Herausgegeben und eingeleitet von Max Steck. 496 S. Dr. Georg Lüttke Verlag. Berlin 1943.

Zu den bedeutendsten Werken des großen Mathematikers J. H. Lambert, der sich selbst als «Mulhusino-Helveticus» bezeichnete und jüngerer Zeitgenosse Eulers war, gehört seine «Freye Perspektive», die 1759 gleichzeitig in deutscher und französischer Ausgabe in Zürich bei Heidegger erschien. Dieses Werk, das 1774 eine zweite Auflage erfuhr, begründete die moderne Perspektive, und zwar ebenso in geometrischer wie in ästhetischer Richtung. Seit langer Zeit ist das Buch jedoch vergriffen und leider auch in Ostwalds Klassikern der exakten Wissenschaften nicht neu aufgelegt worden. Es bedeutet daher ein großes Verdienst des deutschen Gelehrten, der als Dozent für Mathematik an der Technischen Hochschule und Universität München amtiert, eine neue, reich dokumentierte und staatliche Ausgabe veranstaltet zu haben. Ein besonderes Verdienst liegt darin, daß er auch wertvolle, bisher unveröffentlichte Manuskripte Lamberts zur Perspektive anfügte (so die «Anlage zur Perspektive» von 1752, und «Kurzgefaßte Regeln zu perspektivischen Zeichnungen» vermittelt eines zu deren Ausübung so wie auch zu geometrischen Zeichnungen).

gen eingerichteten Proportional-Zirkels» von 1768) und weiterhin erstmals eine vollständige Lambert-Bibliographie verfaßte, welche die Grundlage aller künftigen Lambert-Editionen bilden kann.¹ In den manchmal etwas weitschweifigen und auch nicht immer richtigen Anmerkungen wird der Nachweis erbracht, daß Lambert der Erfinder des «Perspektographen» ist (S. 417 f.), sowie der «Reziprokenleitern» (womit er auch zu den Mitbegründern der Nomenclographie zählt). Grundlegendes hat Lambert weiterhin in der Fundierung der künstlerischen Perspektive geleistet; hier ist er kaum je übertroffen worden, und Steck hat in einem höchst eindrucklichen Kapitel «Lambert und die Kunst» die vielseitigen Beziehungen und Verdienste ins Licht gerückt.

In kurzem Rahmen wird der Reichtum der Steck'schen Arbeit nie voll zu würdigen sein; trotz einiger wohl durch die Zeitumstände bedingter Schönheitsfehler liegt hier einer der großen Beiträge zur Mathematikgeschichte des 18. Jahrhunderts vor, deren Zustandekommen unter erschwerten Umständen außerordentlich erfreulich ist. Die Lambert-Forschung ist um einen gewichtigen Schritt vorangekommen; die Schnyder-von-Wartensee-Stiftung hat daher den Autor auch mit Recht innerhalb ihres Preisausschreibens mit einem Teilpreis bedacht. Steck hat mitgeholfen, die von schweizerischen Mathematikern geplante Gesamtausgabe Lamberts zu fördern.²

Eduard Fueter.

Erinnerung an Johann Babtista van Helmont (1579-1644) zu seinem 300. Todesjahr

Der flämische 1579 in Brüssel geborene und 1644 in Vilvorde in Holland verstorbene Naturphilosoph, religiöse Mystiker, Paracelsusnachfolger, Alchemist und exakte Naturforscher Helmont war ein großer Entdecker auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Medizin. Von ihm stammt eine der frühen Beschreibungen des Thermometers; er schlug eine neue Form der Zeitmessung mit Hilfe des Pendels vor. Als Biochemiker zeigte er, daß der Verdauungsprozeß im Magen sich in saurem Milieu abspielt, im Dünndarm in alkalischem.

¹ Die Bibliographie ist auch separat erschienen unter dem Titel: «Bibliographia Lambertiana», 74 S., Georg Lüttke Verlag, Berlin 1943.

² Im Zeichen der Eroberung Mülhausens durch die deutsche Wehrmacht wurde unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters auch eine nachträgliche Gedenkschrift zu Lamberts 200. Geburtstag herausgegeben «Johann Heinrich Lambert, Leistung und Leben» (Mülhausen 1944; 110 S.), die gute, aber wenig originelle Zusammenfassungen und außerdem eine gekürzte Wiedergabe von Lamberts «Cosmologischen Briefen» enthält neben einigen ikonographischen Inedita und einer Ahnentafel.